

ZAHLEN & FAKTEN**■ STECKBRIEF KÄUZE****Bezeichnung:** Habichtskauz**(Strix Uralensis)****Ordnung:** Eulen**Gattung:** Käuze**Vorkommen:** Südosteuropa: Italien, Slowenien, Ungarn sowie im Karpatbogen; Nordeuropa: Skandinavien, Baltikum; Erfolgreiche Wiederansiedelung in Deutschland und Tschechien**Fortpflanzung:** Genistet wird in Baumhöhlen, auf ausgefallenen Baumstrünken und in Horsten sowie Nistkästen; Eiablage erfolgt in den Monaten März/April, wobei zwei bis drei, maximal sechs Eier gelegt werden. 27 bis 29 Tage Brutzeit, die Jungen piepsen zwei Tage bevor sie schlüpfen; die Nestlingsdauer beträgt 34 bis 35 Tage, wobei in dieser Zeit ausschließlich das Männchen für die Ernährung der Familie zuständig ist.**Gefahren:** Straßenverkehr (Jagdflug knapp über Boden), Stromleitungen und Zäune; illegale Abschüsse.**Schutz:** Der Habichtskauz steht in ganz Europa unter strengem Schutz.**■ DIE PARTNER**

Die Österreichische Zoo-Organisation und der Verein Eulen- und Greifvogelschutz züchten die Habichtskäuze und stellen sie kostenlos für die Freilassung zur Verfügung. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz. Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien (MA 49) unterstützen das Projekt auch tatkräftig durch die Anfertigung zahlreicher Nisthilfen (umgebaute Müllcontainer, da Nistkästen aus Holz etwa 20 Kilo wiegen würden und die Gefahr von Abstürzen besteht) und den Bau einer Auswilderungsvoliere. Die beiden Schutzgebietsverwaltungen im Biosphärenpark Wienerwald und im Wildnisgebiet Dürrenstein tragen substantiell zur Abwicklung des Projektes vor Ort bei. Das Projekt wird durch ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Ausstellungen, Vorträgen, Foldern und einer eigenen Website unter www.habichtskauz.at begleitet.



Präsentieren das Habichtskauzprojekt: Mag. Karl Hiesberger (NÖ Naturschutzabteilung), DI Gerald Plattner (ÖBf), Dr. Hans Frey (Eulen- und Greifvogelstation), Veterinärmediziner Dr. Richard Zink vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie, Dr. Harald Schwammer von der österreichischen Zoo-Organisation, Dr. Walter Arnold (Forschungsinstitut für Wildtierkunde), Biosphärenparkdirektor Dr. Gerfried Koch, DI Christoph Leditznig (Wildnisgebiet Dürrenstein) und der Wiener Forstdirektor DI Andreas Januskovecz. FOTO: PFEIFFER

ANSIEDLUNGSPROJEKT / Drei entzückende Habichtskauzbabys wurden im Kaiserpavillon des Tiergartens Schönbrunn „getauft“.

Taufe der Habichtskäuze

VON DORIS PFEIFFER

GÖSTLING, WIEN / Im vergangenen Herbst haben sich das Land Niederösterreich, das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI) und die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) zusammengeschlossen und ein außergewöhnliches Artenschutzprojekt für den Habichtskauz initiiert: Der Habichtskauz, der vor rund 70 Jahren aus unseren Wäldern verschwunden ist, soll wieder angesiedelt werden.

Idealer Lebensraum für die Habichtskäuze

„Die Urwälder des Biosphärenparks und des Wildnisgebietes bieten den großen Eulen den

entsprechenden Lebensraum, um sich entfalten zu können“, erklärt Mag. Karl Hiesberger von der NÖ Naturschutzabteilung.

Seit dem Jahr 2007 wird die Wiederansiedelung von einem Forscherteam rund um den Ornithologen Dr. Richard Zink geleitet. Ziel ist das „Comeback“ der großen Eule in die Wälder Österreichs.

Jungtiere übersiedeln vorerst in Volieren

Das Ansiedelungsprojekt erfolgt in den Sommermonaten nach einer bewährten Methode, wie sie auch im Nationalpark „Bayrischer Wald“ ausgeführt wurde: Die Jungtiere übersiedeln mit Elterntieren in Volieren an den Freilassungsstandorten.

Im Spätsommer werden die Käfige geteilt und die Jungtiere dürfen in ihre neue Heimat fliegen. Die Elterntiere bleiben einige Zeit in der Voliere, um die Ortstreue der Jungen zu festigen. Unter laufender Kontrolle - die Jungvögel bekommen Sender - wird das Projekt beobachtet.

Die Jungtiere, die im Winter geschlüpft sind, wurden im Kaiserpavillon des Tiergartens Schönbrunn ihren Paten und der Öffentlichkeit vorgestellt. „Unsere naturnahen Wälder im Biosphärenpark Wienerwald und im Wildnisgebiet Dürrenstein stellen einen idealen Lebensraum für den Habichtskauz dar“, weiß Georg Erlacher, Vorstand für Forstwirtschaft und Naturschutz der Bundesforste.